

Wie die Arbeitgeber im Hörfunk benachteiligt werden.

Wer das Radio anschaltet, hat damit, ob er will oder nicht, eine besondere Antenne zu den Gewerkschaften. Die tarifliche Gegenpartei führt dagegen im Äther eine kümmerliche Existenz. Capital veröffentlicht erstmals Zahlen, die das eklatante Mißverhältnis aufzeigen.

Kollegenwelle.

In der Theorie ist alles bestens geregelt. Das Bundesverfassungsgericht verlangt von Rundfunkprogrammen „ein Mindestmaß an inhaltlicher Ausgewogenheit, Sachlichkeit und gegenseitiger Achtung“. Die öffentlich-rechtlichen Anstalten leisten solcher Forderung Gehorsam, indem sie – so etwa der Norddeutsche Rundfunk – in ihren Programmgrundsätzen proklamieren, daß das Programm „nicht einseitig einer Partei oder Gruppe, einer Interessengemeinschaft, einem Bekenntnis oder einer Weltanschauung“ dienen darf. Wer indessen Transistor oder Braunsche Röhre durch Knopfdruck startet, findet genug Anlaß zu der Überlegung, wie sehr sich die Sendepaxis an die eigenen Gebote hält.

Antwort auf solche Fragen versucht der Mainzer Medienwissenschaftler Hans Mathias Kepplinger zu geben. Über mehrere Monate hinweg ließ er die Nachrichten des öffentlich-rechtlichen Hörfunks aufzeichnen und inhaltlich analysieren. Die Ergebnisse wurden inzwischen als Buch veröffentlicht.*

Daß Kepplinger einen wunden Punkt getroffen hatte, bewies die Reaktion: Noch ehe Methoden und Material der Studie ausgebreitet werden konnten, wiesen die ARD-Hörfunk-Chefredakteure deren Ergebnisse zurück. Ironische Anmerkung

* Hans Mathias Kepplinger, „Die aktuelle Berichterstattung des Hörfunks“, Verlag Karl Alber, Freiburg/München 1985.

des Professors; Hörfunk-Chefredakteure sähen offensichtlich unzureichende Informationen nicht als Handlungsgrund für weitreichende Werturteile an.

Allerdings war die Aufregung der Programmverantwortlichen verständlich: Kepplinger konnte den Nachweis erheblicher politischer Einseitigkeit im Hörfunk erbringen. Was er damals nicht veröffentlichte, dürfte den Adrenalinpiegel der Funkoberen ein weiteres Mal in die Höhe treiben. Die sorgfältige Auszählung erbrachte nämlich auch Erkenntnisse darüber, wie der Hörfunk in seinen Nachrichten die Interessenverbände der Wirtschaft mit seiner Aufmerksamkeit bedenkt. Zu diesem Zwecke wurden Vormittags- und Abendnachrichten sowie die politischen Abendmagazine in den ersten Hörfunkprogrammen der ARD-Anstalten sowie des Deutschlandfunks geprüft.

Schon eine erste Übersicht läßt Ungleichgewichte erkennen (Tabelle „Über wen berichtet wird“). 47 Prozent der Nachrichten betrafen die Gewerkschaften. Arbeitgeber und Industrieverbände kamen nur auf elf Prozent. Der Einwand, möglicherweise Kurz-

Über wen berichtet wird.

Sender	Gewerkschaften, Gewerkschafter	Arbeitgeber-, Industrieverbände	Berufsständische Vereinigungen	Andere Interessensverbände	Einzelunternehmer, Einzelunternehmen
BR	40	10	6	26	18
DLF	57	13	5	10	15
HR	54	7	3	16	20
NDR/WDR	52	4	2	17	25
RB	53	9	1	11	26
SDR	41	18	6	17	18
SFB	62	9	2	11	15
SR	32	14	3	13	39
SWF	47	12	6	18	18
Alle Sender	47	11	4	16	23

Die Tabelle zeigt den prozentualen Anteil, den die Verbände an der Berichterstattung der Hörfunksender über wirtschaftliche Interessengruppen haben. Daß an der Saar besonders viel über Einzelunternehmen berichtet wird, hängt mit der Lage von Arbed Saarstahl zusammen.



Wie die Arbeitgeber im Hörfunk benachteiligt werden

Langinformationen einfach gleichgesetzt worden seien, sticht nicht. Kepplinger: „Legt man statt der Anzahl der Beiträge ihre Dauer zugrunde, ändern sich die Werte nur unerheblich um ein Prozent.“

Die Behauptung, diese deutliche Bevorzugung der Gewerkschaften habe der Nachrichtenlage entsprochen und sei insofern von der Sache her zwingend gewesen, wird durch eine Einzelanalyse rasch widerlegt. Der Deutschlandfunk in Köln berichtet ja nicht aus einem anderen Land als der Süddeutsche Rundfunk, der sich in den ausgewerteten Sendungen keineswegs vor allem auf Regionalnachrichten konzentriert. Beim Deutschlandfunk aber erhielten die Gewerkschaften einen Mitteilungsvorsprung von 57 Prozent gegenüber 13 Prozent für die Arbeitgeberseite, während der Stuttgarter Sender mit 41 Prozent nur etwas mehr als doppelt sooft die Arbeitnehmervertretung bevorzugte. Besondere Publizität verschaffte der Sender Freies Berlin den Gewerkschaften: Sie dominierten dort mit 62 Prozent das Meldungsgeschehen aus

dem Bereich wirtschaftlicher Verbände. Norddeutscher und Westdeutscher Rundfunk, die ihr erstes Hörfunkprogramm gemeinsam bestreiten, halten den anderen Rekord: Bei ihnen wurde nur in vier Prozent der gesendeten Meldungen über Arbeitgeber- und Industrieverbände berichtet.

Das Resultat gewinnt noch an Eindeutigkeit, wenn auch die Inhalte mitgewertet werden. Dann zeigt sich etwas Verblüffendes. Arbeitgeber und Industrieverbände wurden vor allem mit fachlichen Äußerungen registriert. Dreiviertel der Beiträge, in denen sie im Mittelpunkt standen, behandelten Wirtschaftsfragen. Sobald es indessen um Gewerkschaften geht, kommen Gott und die Welt ins Spiel. Dann werden gerade noch zu 47 Prozent wirtschaftliche Aspekte beleuchtet.

Im übrigen aber geht es um Umweltschutz, Verteidigungspolitik und was sonst das politische Herz bewegt. Kepplinger: „In der Berichterstattung des Hörfunks erhielten die Gewerkschaften dadurch die Rolle von moralischen Autoritäten, die weniger die Interessen einer bestimmten

sozialen Gruppe als die Anliegen der Allgemeinheit vertreten.“

Aber auch, wenn man die Wirtschaftsberichterstattung im engeren Sinne ansieht (Tabelle „Über welche Wirtschaftsthemen berichtet wird“), ergibt sich das gleiche akustische Zerrbild. Die Gewerkschaften konnten sich überwiegend mit ihren Ansichten zur Arbeitszeitverkürzung und zu Tarifkonflikten bemerkbar machen, während sich die tarifpolitische Gegenseite mit sonstigen Themen wie etwa der Arbeitslosigkeit, der Konjunktur und dem Lehrstellenangebot nahezu allein herumzuschlagen hatte. Die Erhebung wurde von Juli bis Oktober 1983 durchgeführt. Die Funkmeldungen dienten also – sei es Zufall, sei es Absicht – in hervorragender Weise der Einstimmung auf das damals erwünschte Streiklima.

Wie so etwas im Detail funktioniert, wurde am 5. Oktober 1983 deutlich. Der DGB hatte für diesen Tag zu fünf Mahnminuten für den Frieden in den Betrieben aufgerufen. Daß die Hörfunksender am Morgen noch einmal an diesen Aufruf erinnerten, versteht sich von selbst. In 14 von 18 Nachrichten- und Magazinsendungen wurde abends die Erfolgsmeldung des DGB mitgeteilt. Die Bilanz der Arbeitgeberorganisation vom anderen Tag, daß die Aktion ein Fehlschlag gewesen sei, tauchte dagegen in keiner der untersuchten 18 Sendungen auf.

Als einen Grund für dies Mißverhältnis vermutet Kepplinger, daß durch die vorausgegangene Berichterstattung über die Aktion der Friedensbewegung bei den Hörfunkredakteuren eine Erwartungshaltung aufgebaut worden sei, die „kaum ein Dementi zuließ“.

Allerdings schlägt er auch eine andere Erklärung vor: „Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß bei der Auswahl der Meldungen auch die gewerkschaftlichen Bindungen der Redakteure eine Rolle gespielt haben dürften, zumal der Organisationsgrad der Hörfunkredakteure mit zirka 80 Prozent ungewöhnlich hoch ist.“ Wen wundert's unter solchen Umständen, daß sich die Gewerkschaften für die private Hörfunkkonkurrenz nicht erwärmen können – das öffentlich-rechtliche Radio ist schließlich Kollegensache.

Ludolf Herrmann

Über welche Wirtschaftsthemen berichtet wird.

Beiträge	Gewerkschaften, Gewerkschafter	Arbeitgeber-, Industrieverbände	Berufsständische Vereinigungen	Andere Interessenverbände	Einzelunternehmer, Einzelunternehmen
Arbeitszeitverkürzung	43	28	7	5	1
Stahl-, Werftenkrise	13	2	0	10	22
Arbeitslosigkeit	6	11	14	5	9
Tarifkonflikte	17	2	0	0	1
Konjunktur, Wirtschaftslage	2	12	21	15	13
Energieversorgung	1	7	0	2	8
Lehrstellenangebot	4	10	14	2	1
Verkehrswesen	3	2	7	15	5
Staatsfinanzen	2	1	0	8	0
Landwirtschaft – Fischerei	0	3	21	8	0
Wirtschaft allgemein	2	2	0	2	1
Anderes	8	19	14	31	40

Die Prozentzahlen in der Tabelle beziehen sich auf Wirtschaftsmeldungen aller deutschen Hörfunksender, soweit sie von Verbänden stammten. Im Erhebungszeitraum, vom Juli bis Oktober 1983, ging es um die Arbeitszeitverkürzung. Zu den „anderen Interessenverbänden“ zählt der ADAC, was den Themenschwerpunkt Verkehrswesen erklärt.